

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Theodor Erdmann, Großherzogl. Oldenburgischer  
Geheimer Rath, Excellenz**

**Rüder, August  
Erdmann, Theodor**

**Oldenburg, 1895**

Mitglied der alten Litterar-Gesellschaft.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5414**

Uferstaaten, welche zum großen Theil andere Interessen am Strom hatten, übertriebene Ansprüche in dem, was jene für die Verbesserung der Stromrinne thun sollten. Hannover hatte andere Interessen und ward durch seinen bekannnten anmaßenden Partikularismus, namentlich auch durch Grenzverletzungen auf den Weserinseln, besonders der Lubne-Plate, deren Anwachsen Reid erregte, unbequem. So gab es zeitraubende Arbeiten und unnöthige Weitläufigkeiten. Erneute Anläufe wurden nöthig, bis endlich im Januar 1854 mit Bremen ein Vertrag über die Stromstrecke bis Begejack, an welcher Oldenburg das linke Ufer und ein Theil der Strominseln gehörte, zum Abschluß kam. Mit Hannover kam man nicht zu Ende, und erst 1867, nach der Annexirung, schloß Preußen mit Oldenburg über die Strecke von dort abwärts ab und kam damit auch Erdmanns langjährige Arbeit zu einem befriedigenden Erfolg.

Im dauernden Nebenamte hatte Erdmann in die Commission zur Wahrnehmung der oldenburgischen Oberhoheitsrechte über die ehemals reichsfreie „Herrlichkeit“ Ruyphausen und über die Standesherrschaft Barel einzutreten. Er bekam dadurch Gelegenheit, sich in den verwickelten Verhältnissen der gräflichen Familie Bentink und ihrer Besitzungen im Herzogthum Oldenburg zu orientiren, was ihm sehr zu statten kam, als er später unmittelbarer in dieselben einzugreifen hatte.

Den ihm angetragenen Eintritt in die Prüfungscommission für Juristen lehnte er ab; er mochte sich der Jurisprudenz im engeren Sinne durch langjährige Praxis in der Verwaltung zu entfremdet fühlen und war zu wenig der Mann, welcher eine wichtige Arbeit in ihn selbst nicht befriedigender Weise abthun mochte.

#### Mitglied der alten Litterar-Gesellschaft.

Zu geistiger Anregung diente Erdmann besonders die Aufnahme in den geschlossenen Kreis der Litterar-Gesellschaft, welcher sein Vater seit ihrer Begründung im vorigen Jahrhundert mit großer Liebe angehört hatte, und zu deren zwölf Mitgliedern damals sein Schwager Brüel, und dann mehrere

seiner Freunde und alten Bekannten gehörten: Geh. Rath Kunde, Oberst Mosle, Lasius, Geh. Rath von Beaulieu und Andere. Erdmann betheiligte sich, wie sich aus seinen Aufzeichnungen im Einzelnen ergibt, sowohl möglichst regelmäßig an ihren Sitzungen, als auch an der Vorbereitung derselben durch Auswahl angemessenen neuen Lesestoffs und durch Ausarbeitungen für die Stiftungsfeste. Er erlebte nicht nur das 100jährige Jubiläum der Gesellschaft, sondern auch sein 50jähriges Jubiläum als Mitglied derselben. Wenn er naturgemäß den Kummer hatte, die befreundeten älteren Genossen nach und nach durch den Tod ausscheiden zu sehen, zuletzt den treuen secretarius perpetuus, Oberbaudirector a. D. Lasius, so traten dafür meist wieder nach und nach ihm nahestehende und sympathische Persönlichkeiten ein, die sich aufrichtig bemühten, ihm das Verbleiben in dem gewohnten Kreise zu erleichtern, als ihm Abstumpfung des Gehörs und Altersschwäche den Gedanken nahe legten, als actives Mitglied auszuscheiden.

### Entwicklung der Kinder.

Neben den amtlichen Geschäften trat mit dem Eintritt der Söhne in das schulpflichtige Alter die Fürsorge für den richtigen Entwicklungsgang der Kinder mehr hervor. Elisabeth fand in der Cäcilienchule ihren passenden Platz und machte, leicht und gern lernend, dieselbe regelmäßig durch, um sich dann im Elternhause weiter zu entwickeln, während die Sache bei den Brüdern nicht so glatt verlief. Johannes hatte in seinen Jugendjahren mit mancherlei gesundheitlichen Störungen zu kämpfen, die sogar zeitweise eine längere Unterbrechung des Schulunterrichts durch Aufenthalt bei der Großmutter in Zwischenahn und einen ganzen Sommer lang auf Wangerooge nöthig machten und den für Büchergelehrsamkeit weniger Beanlagten in seinen Fortschritten zurücksetzten und auch zeitweise entnuthigten. Hugos Sinn stand von frühesten Kindheit an auf Bethätigung seiner Körperkräfte im Freien, so daß es schwer hielt, ihn bei seinen Aufgaben für die Schule festzuhalten und er schließlich einem bewährten Land-